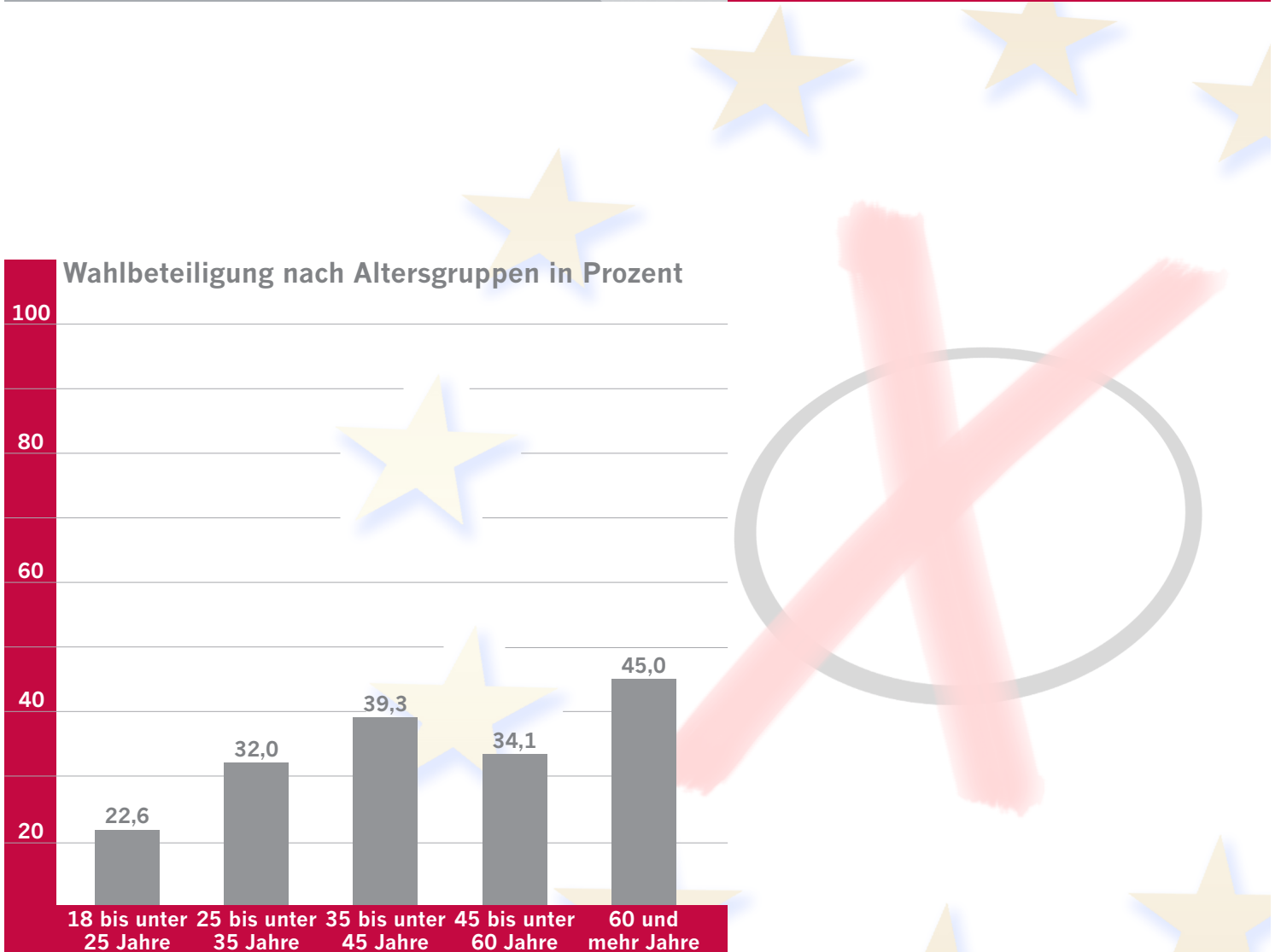




Europawahl am 7. Juni 2009 Repräsentative Wahlstatistik

275
Statistische
Informationen



Europawahl 2009

Kontakt

Manfred Golschinski, Amtsleiter

Telefon 0211.89-93329

Telefax 0211.89-33329

E-Mail manfred.golschinski@duesseldorf.de

Inhalt

Europawahl 2009

04	Vorbemerkung	03
05	1. Repräsentativität der Ergebnisse	
06	2. Rechtliche Grundlagen und Erhebung der Ergebnisse	
07	3. Ergebnisse	
07	3.1 Wahlberechtigte und Wahrscheininhaberinnen und -inhaber	
08	3.2 Wahlbeteiligung	
09	3.3 Wahlentscheidung mit Blick auf die einzelnen Parteien	
11	3.4 Wahlentscheidung mit Blick auf die Altersgruppen	
14	4. Vergleich zu vorangegangenen Europawahlen	
14	4.1 Wahlbeteiligung	
15	4.2 Wahlentscheidung	
18	Impressum	

Vorbemerkung

Europawahl 2009

04

In der Zeit vom 4. bis zum 7. Juni 2009 hat EU-weit die siebte Direktwahl des Europäischen Parlaments und gleichzeitig die größte multinationale Wahl der Welt stattgefunden. 375 Millionen Wahlberechtigte aus 27 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (EU) waren aufgerufen, insgesamt 736 Abgeordnete des Europäischen Parlaments für die nächsten fünf Jahre zu wählen.

Von den 99 Mandaten für Deutschland entfallen bei der Europawahl 2009 auf die CDU/CSU 42 Sitze und auf die SPD 23 Sitze. Die GRÜNEN erreichen 14 Mandate, die FDP ist im neuen Europaparlament mit 12 und die LINKE mit acht Abgeordneten vertreten. Sämtliche sonstige Parteien sind in Deutschland an der 5%-Sperrklausel gescheitert.

In einer ersten Veröffentlichung unmittelbar nach Abschluss der Wahl wurden die allgemeinen Ergebnisse der Europawahl 2009 für Düsseldorf bereits ausführlich analysiert (vgl. Statistische Informationen Nr. 274).

In der vorliegenden Analyse der repräsentativen Wahlstatistik der Europawahl 2009 wird nun das Wahlverhalten nach Alter und Geschlecht dargestellt.

Düsseldorf, 22. Juni 2009



Foto: Europäische Kommission.

1. Rechtliche Grundlagen und Erhebung der Ergebnisse

Europawahl 2009

Das Wahlstatistikgesetz (WStatG) schreibt für das gesamte Bundesgebiet Statistiken über Wahlberechtigte und Wählerinnen und Wähler nach Alter und Geschlecht vor. Dies gilt auch für die Wahlen zum Europäischen Parlament.

„Aus dem Ergebnis der Wahlen gemäß §1 sind unter Wahrung des Wahlheimnisses in ausgewählten Wahlbezirken repräsentative Wahlstatistiken über die Wahlberechtigten, Wahlscheinvermerke und die Beteiligung an der Wahl nach Geschlecht und Geburtsjahresgruppen, die Wähler und ihre Stimmabgabe für die einzelnen Wahlvorschläge nach Geschlecht und Geburtsjahresgruppen sowie die Gründe für die Ungültigkeit von Stimmen als Bundesstatistik zu erstellen.“ (§2 WStatG).

Die repräsentative Wahlstatistik gibt unmittelbar Auskunft über das alters- und geschlechtsspezifische Wahlverhalten. Die entsprechenden Auszählungen finden in Wahlbezirken statt, die im Vorfeld repräsentativ für das gesamte Stadtgebiet ausgewählt werden. Bei der Auswahl der Wahlbezirke und der Auszählung der Ergebnisse wird auf die Wahrung des Wahlheimnisses geachtet.

Zur Feststellung dieser aufwändigen Statistiken wurden in den repräsentativen Wahlbezirken in Düsseldorf seit 1999 sogenannte Wahlgeräte eingesetzt. Das Bundesverfassungsgericht hat dieses Verfahren jedoch mit dem Urteil vom 3. März 2009 als verfassungswidrig erklärt, da die Nutzung der Wahlgeräte dem Grundsatz der Öffentlichkeit der Wahlen widersprechen. Demnach müssen alle wesentlichen Schritte der Wahl öffentlich überprüfbar und ohne besondere Sachkenntnis nachvollziehbar sein. Darüber hinaus wird argumentiert, dass eine Manipulation der Software bei elektronischen Wahlgeräten nur schwer erkennbar sei.

Deshalb werden zur Ermittlung der alters- und geschlechtsspezifischen Stimmabgabe bei dieser Europawahl erstmals wieder in den Auswahlbezirken Stimmzettel mit Unterscheidungsbezeichnungen verwendet. Die Abstimmung wird – wie auch in den anderen Wahlbezirken – mit Stimmzettel und Wahlurne durchgeführt, die Stimmzettel sind jedoch gesondert nach Altersgruppen und Geschlecht gekennzeichnet.

Da die Auszählung dieser gekennzeichneten Stimmzettel weitaus zeitaufwändiger ist als die einfache Stimmauslesung der Wahlgeräte, können die Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik nicht, wie sonst üblich, noch am Wahlabend ermittelt werden, sondern werden an dieser Stelle gesondert veröffentlicht.

Die wahlberechtigten Jahrgänge werden in fünf Geburtsjahresgruppen geteilt:

Jahrgänge 1985 bis 1991
Jahrgänge 1975 bis 1984
Jahrgänge 1965 bis 1974
Jahrgänge 1950 bis 1964
Jahrgänge 1949 und früher

2. Repräsentativität der Ergebnisse

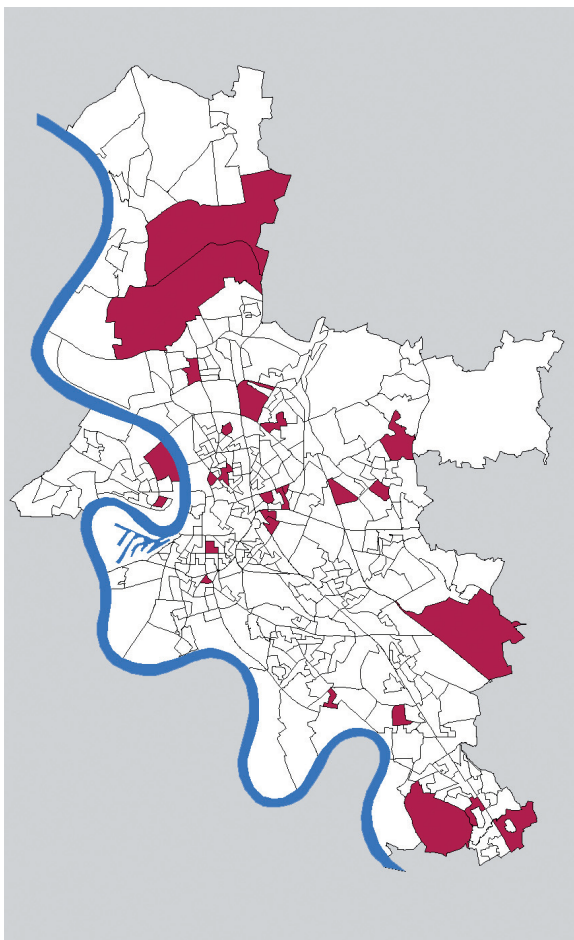
Europawahl 2009

06

In Düsseldorf werden 26 repräsentative Wahlbezirke ausgewählt, in denen die nach Altersgruppen und Geschlecht gekennzeichneten Stimmzettel ausgegeben werden – darunter befindet sich auch ein Briefwahlbezirk. In Karte 1 sind die repräsentativen Wahlbezirke dargestellt.

Die Auswahl der Stichprobenwahlbezirke trifft der Bundeswahlleiter im Einvernehmen mit den Landeswahlleitern und den statistischen Ämtern der Länder. Zwölf dieser 26 repräsentativen Wahlbezirke wurden zusätzlich vom Amt für Statistik und Wahlen der Stadt Düsseldorf ausgewählt. Die 29.963 Wahlberechtigten in diesen Wahlbezirken repräsentieren 7,2% der Wahlberechtigten in Düsseldorf insgesamt.

Karte 1



3. Ergebnisse

Europawahl 2009

3.1 Wahlberechtigte und Wahlscheininhaberinnen und -inhaber

Die Altersstruktur der Wahlbevölkerung stellt sich in den repräsentativen Wahlbezirken folgendermaßen dar: Die größte Gruppe stellen die Düsseldorfinnen und Düsseldorf, die 60 Jahre und älter sind. Diese Gruppe umfasst die meisten Jahrgänge und macht etwa ein Drittel aller Wahlberechtigten aus (33,5%). Innerhalb dieser größten statistischen Gruppe bilden Frauen mit 58,9% eine deutliche Mehrheit. Hintergrund ist ihre insgesamt höhere Lebenserwartung sowie der noch aus dem Zweiten Weltkrieg resultierende Frauenüberschuss. An zweiter Stelle stehen die 45- bis unter 60-Jährigen. Diese 15 Geburtsjahrgänge haben einen Anteil von 25,5% an allen Wahlberechtigten. Der Frauenanteil ist in dieser Gruppe nur unwesentlich höher (51,2%).

18,7% der Wahlberechtigten sind 35 bis unter 45 Jahre alt und im Unterschied zu den übrigen Altersgruppen ist hier der Anteil der Männer mit 51% etwas höher als der der Frauen.

Mit nur 15,1% bilden die 25- bis unter 35-Jährigen die zweitkleinste Altersgruppe, der Frauenanteil liegt bei 52,7%.

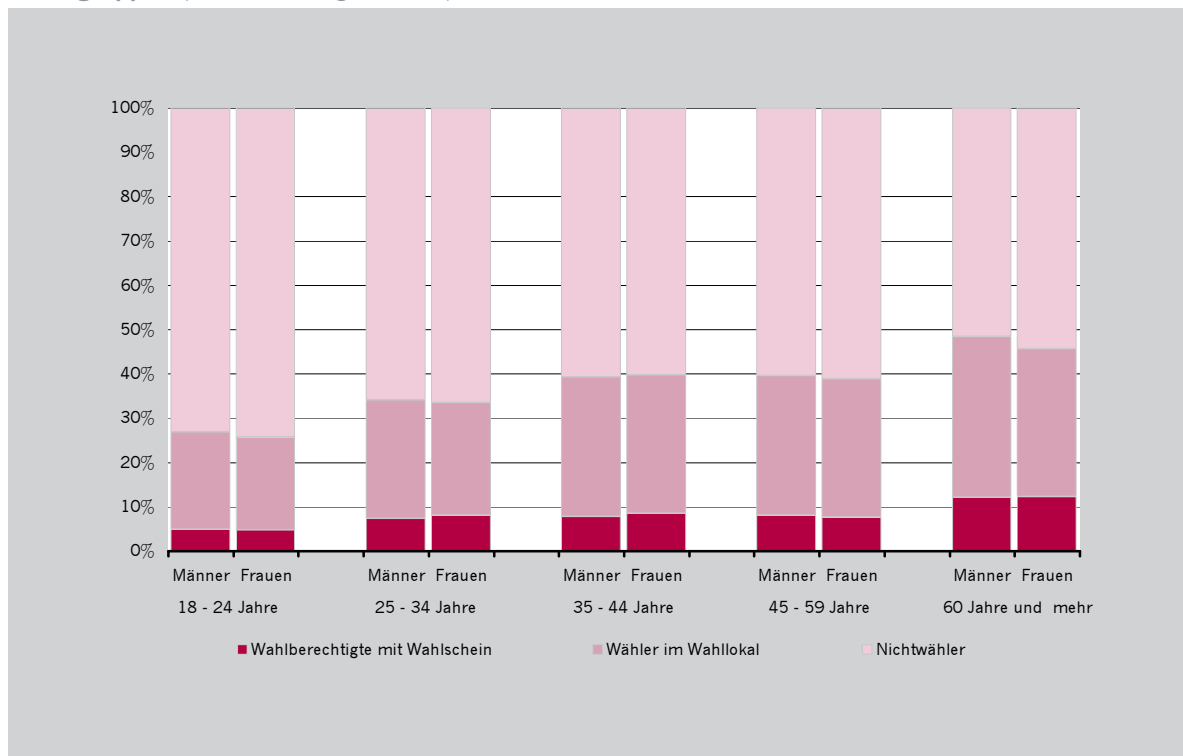
Die jüngsten Wahlberechtigten, die 18 bis unter 25

Jahre alt sind, stellen mit einem Anteil von 7,2% auch die zahlenmäßig kleinste Gruppe. Bei ihnen liegt der Anteil der Frauen mit 52,1% höher als der der Männer.

Gegenüber den Ergebnissen der repräsentativen Statistik zur Europawahl 2004 ist der Anteil der ältesten Wahlberechtigten um 2,9 Prozentpunkte zurückgegangen – während er 2004 gegenüber 1999 noch um 3 Prozentpunkte gestiegen war. Ebenfalls reduziert hat sich der Anteil der 35- bis unter 45-Jährigen (- 2 Prozentpunkte). Am deutlichsten erhöht hat sich gegenüber 2004 der Anteil der 45- bis unter 60-Jährigen (+ 2,3 Prozentpunkte). Aber auch die beiden jüngsten Altersgruppen sind anteilmäßig etwas angestiegen.

Einen Wahlschein zur Durchführung der Briefwahl haben insgesamt 9,5% der Wahlberechtigten beantragt, dies entspricht einer geringen Zunahme um 0,4 Prozentpunkte im Vergleich zu 2004. Bei den Frauen ab 60 Jahren ist eine Steigerung um 2,2 Prozentpunkte, bei den gleichaltrigen Männern um 1,6 Prozentpunkte festzustellen. Von allen Wahlscheininhaberinnen und -inhabern sind 44,7% 60 Jahre und älter.

Wähler und Nichtwähler nach Geschlecht und Altersgruppen (Wahlberechtigte = 100)



3.2 Wahlbeteiligung

Die höchste Wahlbeteiligung weisen bei dieser Wahl die älteren Wahlberechtigten ab 60 Jahren auf. Von ihnen gehen immerhin fast die Hälfte, nämlich 45,0% zur Wahl. Damit trifft diese größte Altersgruppe alleine rund 40% der Wahlentscheidungen.

Tendenziell lässt sich sagen: Je älter die Wahlberechtigten sind desto höher ist die Bereitschaft zur Wahl zu gehen. Bei den Erst- und Jungwählerinnen und -wählern im Alter von 18 bis unter 25 Jahren liegt die Wahlbeteiligung bei unter einem Viertel (22,6%). In der Altersgruppe von 25 bis unter 35 Jahren ist eine deutlich höhere Beteiligung festzustellen (32,0%). Eine weitere Steigerung weist die Altersgruppe von 35 bis unter 45 Jahren auf. Die Wahlberechtigten, die 45 bis unter 60 Jahre alt sind, bilden jedoch eine Ausnahme von der Regel. Von ihnen beteiligen sich mit nur 34,1% weniger an der Wahl als in der Altersgruppe davor und sogar deutlich weniger als in der darauf folgenden Altersgruppe (- 10,9 Prozentpunkte).

Zwar liegt grundsätzlich die Wahlbeteiligung von

Frauen und Männern bei dieser Wahl etwa gleich hoch (37,5% bzw. 37,7%). Dennoch lässt sich für alle Altersgruppen, mit Ausnahme der 35- bis unter 45-Jährigen, sagen, dass Frauen etwas seltener ihre Stimme abgeben als Männer. Insbesondere bei den 18- bis unter 25-Jährigen zeigt sich der größte Unterschied in der Wahlbeteiligung zwischen Männern und Frauen. Männer dieses Alters weisen mit 24,3% eine um 3,2 Prozentpunkte höhere Wahlbeteiligung auf als gleichaltrige Frauen, von denen nur 21,1% von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen. Auch innerhalb der Gruppe der 25- bis unter 35-Jährigen beträgt die Differenz zwischen den Wählern und den Wählerinnen noch 2,8 Prozentpunkte.

Das bedeutet im Umkehrschluss, dass es den höchsten Anteil an Nichtwählerinnen und Nichtwählern bei den potentiellen Erst- und Jungwählerinnen und -wählern gibt. Dabei sind es vor allem die jungen Frauen, die eine Nichtwählerquote von nahezu 80% aufweisen. Von allen Wahlberechtigten im Alter von 18 bis unter 35 Jahren haben in Düsseldorf rund 71% nicht an der Wahl zum Europäischen Parlament teilgenommen.

Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung in den repräsentativen Stimmbezirken

Geschlecht	Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	Wahlberechtigte			Wähler im Wahllokal	Wähler ¹		Nichtwähler ²	
		insgesamt	darunter mit Wahrschein			Anzahl	%	Anzahl	%
			Anzahl	%					
Männer	18 - 25	1 030	52	5,0	235	250	24,3	780	75,7
	25 - 35	2 141	160	7,5	575	717	33,5	1 424	66,5
	35 - 45	2 866	222	7,7	905	1 125	39,3	1 741	60,7
	45 - 60	3 719	328	8,8	1 278	1 267	34,1	2 452	65,9
	60 u. mehr	4 128	532	12,9	1 581	1 870	45,3	2 258	54,7
	zusammen	13 884	1 294	9,3	4 574	5 229	37,7	8 655	62,3
Frauen	18 - 25	1 121	56	5,0	249	237	21,1	884	78,9
	25 - 35	2 381	202	8,5	628	732	30,7	1 649	69,3
	35 - 45	2 746	235	8,6	867	1 078	39,3	1 668	60,7
	45 - 60	3 909	322	8,2	1 316	1 331	34,0	2 578	66,0
	60 u. mehr	5 922	742	12,5	2 010	2 656	44,8	3 266	55,2
	zusammen	16 079	1 557	9,7	5 070	6 034	37,5	10 045	62,5
Insgesamt	18 - 25	2 151	108	5,0	484	487	22,6	1 664	77,4
	25 - 35	4 522	362	8,0	1 203	1 449	32,0	3 073	68,0
	35 - 45	5 612	457	8,1	1 772	2 203	39,3	3 409	60,7
	45 - 60	7 628	650	8,5	2 594	2 598	34,1	5 030	65,9
	60 u. mehr	10 050	1 274	12,7	3 591	4 526	45,0	5 524	55,0
	zusammen	29 963	2 851	9,5	9 644	11 263	37,6	18 700	62,4

1) 87,8% der Wahrscheinhaber und Wähler im Wahllokal bezogen auf die Wahlberechtigten der entsprechenden Altersgruppe.

2) Wahlberechtigte abzüglich 87,8% der Wähler im Wahllokal und Wahrscheinhaber.

3.3 Wahlentscheidung mit Blick auf die einzelnen Parteien

Im Folgenden werden nur die Ergebnisse für die Parteien untersucht, die bei dieser Wahl auf Bundesebene mindestens 5% der Wählerstimmen erhalten haben und somit in das Europäische Parlament einziehen werden.

Christlich Demokratische Union Deutschlands (CDU)

Etwa die Hälfte der Wählerinnen und Wähler ab 60 Jahren wählt in Düsseldorf die CDU (49,6%). In allen übrigen Altersgruppen schneidet die CDU hingegen deutlich schlechter ab. Insbesondere von den jüngsten Wählerinnen und Wählern erhält die Partei lediglich 22,5% der Stimmen. Am schlechtesten schneidet sie bei den 25- bis unter 35-jährigen Männern ab. Von ihnen wählt nur ca. jeder Fünfte (21,6%) die CDU. Bei Betrachtung der CDU-Wählerschaft kann festgestellt werden, dass diese sich zu einem höheren Anteil (rund 57%) aus Frauen zusammensetzt. Alles in allem stimmen 38,6% der Wählerinnen und 32,7% der Wähler zu Gunsten der CDU ab.

Insgesamt liegt die CDU in den meisten Altersgruppen vor allen anderen Parteien. Eine Ausnahme bilden die jüngsten Wählerinnen und Wähler, die zu einem etwas höheren Anteil für die SPD votieren.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)

Eine so deutliche Altersstruktur der Wählerschaft wie sie sich für die CDU ermitteln lässt, stellt sich für die SPD nicht dar. Auch gibt es insgesamt wenige geschlechtsspezifische Unterschiede. Die SPD wird insbesondere von den jüngeren Wählerinnen und Wählern gewählt und hier am häufigsten von den 18- bis unter 25-jährigen Männern (25,5%). Die wenigsten Stimmen erhält die Partei von den 35- bis unter 45-jährigen (16,7%). Bei den ältesten Wählerinnen und Wählern ist die SPD dagegen mit 24,1% wieder deutlich erfolgreicher. Es zeigt sich, dass von den jüngsten und den älteren Männern ab 45 Jahre die SPD etwas häufiger gewählt wird als von den Frauen dieses Alters. Bei den Personen mittleren Alters (25 und unter 45 Jahre) lässt sich das Gegenteil feststellen.

Stimmen und Stimmenanteile in den Wahllokalen in Prozent

Geschlecht	Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	CDU		SPD		GRÜNE		FDP		DIE LINKE		REP		Sonstige	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Männer	18 - 25	52	22,1	60	25,5	41	17,4	44	18,7	16	6,8	9	3,8	13	5,5
	25 - 35	124	21,6	100	17,4	113	19,7	139	24,2	27	4,7	14	2,4	58	10,1
	35 - 45	236	26,1	142	15,7	210	23,2	191	21,1	51	5,6	22	2,4	53	5,9
	45 - 60	346	27,1	273	21,4	249	19,5	222	17,4	118	9,2	28	2,2	42	3,3
	60 u. mehr	739	46,7	393	24,9	92	5,8	202	12,8	88	5,6	19	1,2	48	3,0
	zusammen	1 497	32,7	968	21,2	705	15,4	798	17,4	300	6,6	92	2,0	214	4,7
Frauen	18 - 25	57	22,9	57	22,9	69	27,7	24	9,6	14	5,6	5	2,0	23	9,2
	25 - 35	194	30,9	140	22,3	142	22,6	98	15,6	17	2,7	4	0,6	33	5,3
	35 - 45	262	30,2	154	17,8	238	27,5	125	14,4	32	3,7	9	1,0	47	5,4
	45 - 60	405	30,8	259	19,7	304	23,1	183	13,9	74	5,6	9	0,7	82	6,2
	60 u. mehr	1 041	51,8	473	23,5	138	6,9	225	11,2	45	2,2	9	0,4	79	3,9
	zusammen	1 959	38,6	1 083	21,4	891	17,6	655	12,9	182	3,6	36	0,7	264	5,2
Insgesamt	18 - 25	109	22,5	117	24,2	110	22,7	68	14,0	30	6,2	14	2,9	36	7,4
	25 - 35	318	26,4	240	20,0	255	21,2	237	19,7	44	3,7	18	1,5	91	7,6
	35 - 45	498	28,1	296	16,7	448	25,3	316	17,8	83	4,7	31	1,7	100	5,6
	45 - 60	751	29,0	532	20,5	553	21,3	405	15,6	192	7,4	37	1,4	124	4,8
	60 u. mehr	1 780	49,6	866	24,1	230	6,4	427	11,9	133	3,7	28	0,8	127	3,5
	zusammen	3 456	35,8	2 051	21,3	1 596	16,5	1 453	15,1	482	5,0	128	1,3	478	5,0

3. Das Ergebnis

Europawahl 2009

10

Bündnis 90/DIE GRÜNEN (GRÜNE)

Für die GRÜNEN ist – spiegelbildlich zur CDU – eine deutliche Diskrepanz zwischen den Altersgruppen „18 bis unter 60 Jahre“ auf der einen Seite und der Altersgruppe „60 Jahre und älter“ auf der anderen Seite zu erkennen. Die GRÜNEN werden vor allem von den jüngeren Wählerinnen und Wählern und denen der mittleren Altersgruppe gewählt. Von den Erst- und Jungwählerinnen und -wählern erhalten sie 22,7% der Stimmen. Insbesondere die jüngsten Frauen geben zu 27,7% ihre Stimme den GRÜNEN. Bei den Männern dieses Alters sind es dagegen über 10 Prozentpunkte weniger (17,4%). In der Altersgruppe der 35- bis unter 45-Jährigen stimmt sogar ein Viertel (25,3%) aller Wählerinnen und Wähler für die GRÜNEN. Bei den ältesten Wählerinnen und Wählern fahren die GRÜNEN dagegen ihre mit Abstand schlechtesten Ergebnisse ein. Diese stimmen nur zu 6,4% zu Gunsten der GRÜNEN. In allen Altersgruppen erhalten sie höhere Stimmenanteile von den Frauen. Außer bei den ältesten Wählerinnen schneiden die GRÜNEN dazu in allen Altersgruppen bei den Frauen besser ab als die SPD.

Freie Demokratische Partei (FDP)

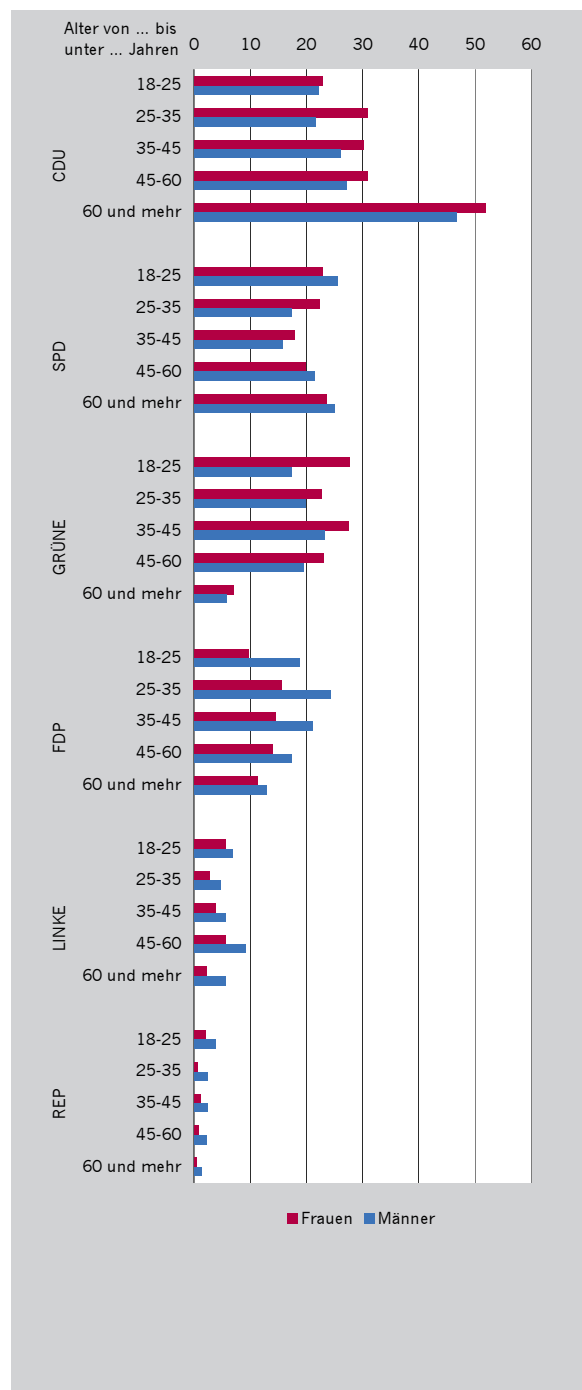
Die FDP zeigt sich in Düsseldorf deutlich als eine Partei der Männer mittleren Alters. Jeweils über 20% der 25- bis unter 35-jährigen und der 35- bis unter 45-jährigen Wähler stimmen für die FDP. Die Partei erzielt bei 25- bis unter 35-jährigen Männern sogar fast ein Viertel (24,2%) der Wählerstimmen. Damit ist die FDP bei den Männern dieses Alters die stärkste Partei. Von den gleichaltrigen Frauen erhält sie nur 15,6%. Ihre schlechtesten Wahlergebnisse hat die FDP bei den ältesten Wählerinnen und Wählern (11,9%). Bei den jüngsten Frauen bleibt die Partei sogar unter 10%, während die Männer von 18 bis unter 25 Jahren zu annähernd einem Fünftel für die FDP stimmen (18,7%).

DIE LINKE (LINKE)

Insbesondere die 45- bis unter 60-Jährigen votieren zu Gunsten der Partei DIE LINKE. In dieser Altersgruppe erzielt diese mit 7,4% ihr bestes Ergebnis. Auch bei den Erst- und Jungwählerinnen und -wählern fahren die LINKEN mit 6,2% gute Ergebnisse ein. Am schlechtesten schneidet die Partei bei den 25- bis unter 35-Jährigen und bei den ältesten Wählerinnen und Wählern ab 60 Jahre ab. Hier erreicht sie jeweils nur 3,7% der Stimmen.

Vor allem bei den Männern kommt die Partei gut an. In allen Altersgruppen sind es eher die Männer, die die LINKEN wählen. Ihr vergleichsweise gutes Abschneiden bei diesen Europawahlen verdankt die LINKE mit annähernd 10% insbesondere den 45- bis unter 60-jährigen Männern.

Stimmenverteilung nach Alter und Geschlecht



3.4 Wahlentscheidung mit Blick auf die Altersgruppen

Während im vorangegangenen Kapitel das Wahlverhalten der Wählerinnen und Wähler aus der Sicht der einzelnen Parteien dargestellt wurde, soll nun der Fokus auf die verschiedenen Altersgruppen gelegt werden. Im Folgenden wird untersucht, wie in den Altersgruppen, differenziert nach Geschlecht, bei der Europawahl 2009 abgestimmt wird.

Wählerinnen und Wähler von 18 bis unter 25 Jahren

Bei den Jung- und Erstwählerinnen und -wählern sind die Stimmenanteile für die CDU und die SPD relativ ausgeglichen und es gibt diesbezüglich kaum geschlechtsspezifische Unterschiede. Allerdings lassen sich erhebliche Differenzen hinsichtlich der Stimmenanteile für die GRÜNEN und die FDP feststellen. Während die GRÜNEN von den jüngsten Wählerinnen am häufigsten gewählt werden – und sogar deutlich vor der SPD liegen –, können sich von den jungen Männern deutlich weniger für diese Partei entscheiden (- 10,3 Prozentpunkte). Sie wählen stattdessen eher die FDP, die von ihnen 9,1 Prozentpunkte mehr erhält als von den jungen Frauen.

Wählerinnen und Wähler von 25 bis unter 35 Jahren

Die Altersgruppe der 25- bis unter 35-Jährigen weist erhebliche geschlechtsspezifische Differenzen hinsichtlich der Stimmenanteile für die einzelnen Parteien auf. Während die Frauen sich insgesamt zu über 50% für eine der beiden großen Parteien CDU und SPD entscheiden, sind es bei den Männern nur 39%. Die SPD steht in dieser Altersgruppe bei den Wählerinnen an dritter und bei den Wählern sogar nur an vierter Stelle.

Bei der CDU und der FDP zeigt sich ein stark abweichendes Wahlverhalten zwischen den Geschlechtern. Die CDU kann bei den Frauen dieses Alters 9,3 Prozentpunkte mehr erreichen als bei den Männern. Die FDP ist die von den Männern dieser Altersgruppe am häufigsten gewählte Partei, sie erhält von den Männern deutlich mehr Stimmen als von den Frauen (+ 8,6 Prozentpunkte). Insgesamt nehmen die Stimmenanteile der FDP in dieser Altersgruppe aber sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen im Vergleich zur jüngeren Altersgruppe erheblich zu. Erwähnenswert ist darüber hinaus, dass die 25- bis unter 35-jährigen Männer zu einem deutlich höheren

Anteil für „sonstige Parteien“ gestimmt haben als die gleichaltrigen Frauen.

Wählerinnen und Wähler von 35 bis unter 45 Jahren

Auch die Wählerinnen und Wähler zwischen 35 und 45 Jahren votieren zum größten Teil für die CDU und zwar hauptsächlich die Frauen dieser Altersgruppe. Doch ist die Differenz zwischen den Geschlechtern mit 4,1 Prozentpunkten nicht mehr so hoch wie in der vorherigen Altersgruppe. Für die GRÜNEN lässt sich erkennen, dass wieder mehr Frauen als Männer ihre Stimme dieser Partei geben (+ 4,3 Prozentpunkte). Insgesamt schneidet die SPD bei beiden Geschlechtern wesentlich schlechter ab als die GRÜNEN. Den größten Unterschied im Abstimmungsverhalten zwischen Frauen und Männern weisen die Stimmenanteile für die FDP auf, die erneut deutlich häufiger von den Männern gewählt wird. Allerdings nähern sich die FDP-Ergebnisse nach Geschlecht differenziert weiter an.

Wählerinnen und Wähler von 45 bis unter 60 Jahren

Auffallend ist, dass die Ergebnisse für die einzelnen Parteien in dieser Altersgruppe geschlechtsspezifisch betrachtet nicht sehr weit auseinander liegen, die Differenzen betragen jeweils weniger als 4 Prozentpunkte. Die 45- bis unter 60-jährigen Wählerinnen und Wähler entscheiden sich bei dieser Europawahl am häufigsten für die CDU. Insgesamt erzielt die CDU bei den Frauen 3,7 Prozentpunkte mehr als bei den Männern. An zweiter Stelle kommt die SPD, die bei den Männern etwas besser abschneidet als bei den Frauen. Zusammengenommen ergeben die Stimmenanteile für FDP und GRÜNE bei beiden Geschlechtern 37%. Die GRÜNEN schneiden bei den Frauen allerdings deutlich besser ab, die FDP wird eher von den Männern favorisiert. Die LINKE kann bei den Männern dieser Jahrgänge ihr insgesamt bestes Ergebnis bei dieser Wahl erzielen.

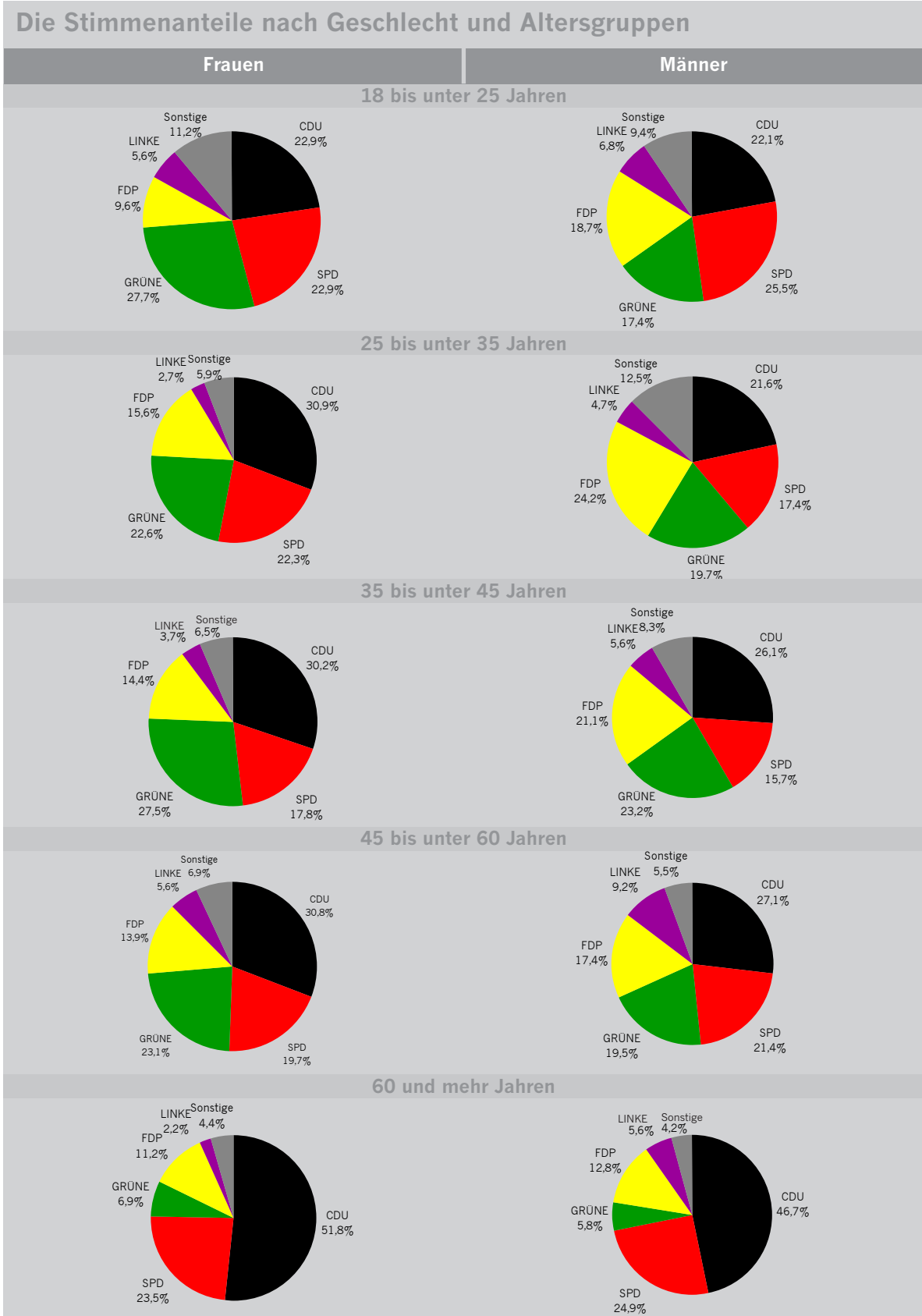
Wählerinnen und Wähler ab 60 Jahren

Etwa die Hälfte der Wählerinnen und Wähler dieser Altersgruppe wählt die CDU, wobei die Frauen einen wesentlich höheren Anteil an dem guten Abschneiden der Partei haben (+ 5,1 Prozentpunkte). In Bezug auf die anderen Parteien liegen die Wählerinnen und Wähler in ihrem Abstimmungsverhalten jedoch näher beieinander. Die SPD erhält bei beiden

3. Das Ergebnis

Europawahl 2009

12



3. Das Ergebnis

Europawahl 2009

Geschlechtern das zweitbeste Ergebnis. Annähernd drei Viertel dieser Altersgruppe entscheiden sich zu Gunsten einer der beiden großen Volksparteien. Die FDP erhält in dieser Altersgruppe mehr Stimmen als die GRÜNEN, die damit nur an vierter Stelle stehen. Für die FDP setzt sich der Trend fort, wonach die Differenz zwischen den Stimmenanteilen nach Geschlecht mit zunehmendem Alter der Wählerinnen und Wähler geringer wird. Nur die LINKE wird wieder erkennbar häufiger von den Männern als von den Frauen der ältesten Jahrgänge gewählt.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die beiden Volksparteien CDU und SPD von den älteren Wählerinnen und Wählern (ab 45 Jahren) besonders favorisiert werden. Bei den Jüngeren (unter 45 Jahren) können dagegen die kleineren Parteien mehr Stimmen für sich verbuchen. GRÜNE und FDP schneiden in den jüngeren Altersgruppen tendenziell ebenso gut wie CDU und SPD ab, zum Teil sogar noch besser. Während die jüngeren Frauen vor allem zu Gunsten der GRÜNEN stimmen, gibt ein hoher Anteil der Männer unter 45 Jahren auch der FDP seine Stimme.

4. Vergleich zu vorangegangenen Europawahlen

Europawahl 2009

14

4.1 Wahlbeteiligung

Bei der Europawahl 1999 lag die Wahlbeteiligung erstmals unter 50%. 2004 beteiligten sich noch knapp über 40% und auch bei dieser Wahl setzt sich der Trend der sinkenden Wahlbeteiligung fort. Mit 37,6% gehen auch in den repräsentativen Wahlbezirken weniger als 40% der Wahlberechtigten zur Wahl.

Grundsätzlich ist in allen Altersgruppen ein weiterer Rückgang der Wahlbeteiligung zu verzeichnen.

Die bei der Wahl 2004 festgestellten massiven Rückgänge vor allem bei den ältesten Wahlberechtigten lassen sich jedoch für diese Wahl nicht in vergleichbarer Form feststellen. 45,0% der über 59-Jährigen geben ihre Stimme ab, 2004 waren es mit 47,6% etwas mehr, 1999 hingegen mit 54,0% noch über die Hälfte.

Trotzdem sind es noch immer die älteren Wahlberechtigten, die die höchste Wahlbeteiligung aufweisen und die potentiellen Erst- und Jungwählerinnen und -wähler, die sich am wenigsten an der Wahl beteiligen. Bei letzteren steigt der Nichtwählerinnen- bzw. Nichtwähleranteil nochmals um annähernd 10 Prozentpunkte auf 77,4%.

Darüber hinaus ist bei den 45- bis unter 60-Jährigen im Vergleich zu den vorherigen Europawahlen ein Einbruch in der Wahlbeteiligung festzustellen.

Gingen 1999 und 2004 etwas über 55% der Wahlberechtigten dieses Alters nicht zur Wahl, sind es nun fast 66%. Die Wahlberechtigten der mittleren Altersgruppe (35 bis unter 45 Jahre) weisen hingegen – wie auch bei den vorherigen Europawahlen – eine nur leicht rückläufige und damit relativ stabile Wahlbeteiligung auf. Somit fällt die Wahlbeteiligung erstmals bei den 45- bis unter 60-Jährigen niedriger aus als bei den 35- bis unter 45-Jährigen. Diese Entwicklung zeichnet sich sowohl bei den Frauen als auch den Männern in nahezu identischer Weise ab.

Generell ist ein Rückgang der Wahlbeteiligung bei Männern und Frauen gleichermaßen festzustellen. Während die Männer den höchsten Rückgang bei den Erst- und Jungwählern aufweisen (- 11,5 Prozentpunkte), sind es bei den Frauen die 45- bis unter 60-Jährigen, die sich deutlich weniger an der Wahl beteiligen als noch 2004 (- 9,6 Prozentpunkte).

Europawahl 2009 im Vergleich zu 1999 und 2004; Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung in den repräsentativen Stimmbezirken

Geschlecht	Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	Wahlbeteiligung			Nichtwähler		
		1999	2004	2009	1999	2004	2009
Männer	18 - 25	35,6	35,8	24,3	64,4	64,2	75,7
	25 - 35	41,0	40,7	33,5	59,0	59,3	66,5
	35 - 45	40,8	40,4	39,3	59,2	59,6	60,7
	45 - 60	44,4	41,9	34,1	55,6	58,1	65,9
	60 u. mehr	55,5	49,6	45,3	44,5	50,4	54,7
	zusammen	45,8	43,4	37,7	54,2	56,6	62,3
Frauen	18 - 25	34,6	29,4	21,1	65,4	70,6	78,9
	25 - 35	42,1	38,8	30,7	57,9	61,2	69,3
	35 - 45	40,9	40,8	39,3	59,1	59,2	60,7
	45 - 60	44,9	43,6	34,0	55,1	56,4	66,0
	60 u. mehr	52,5	46,3	44,8	47,5	53,7	55,2
	zusammen	46,0	42,7	37,5	54,0	57,3	62,5
Insgesamt	18 - 25	35,1	32,4	22,6	64,9	67,6	77,4
	25 - 35	41,6	39,7	32,0	58,4	60,3	68,0
	35 - 45	40,9	40,6	39,3	59,1	59,4	60,7
	45 - 60	44,7	42,8	34,1	55,3	57,2	65,9
	60 u. mehr	54,0	47,6	45,0	46,0	52,4	55,0
	zusammen	45,9	43,0	37,6	54,1	57,0	62,4

1) 87,8% der Wahlscheinhaber und Wähler im Wahllokal bezogen auf die Wahlberechtigten der entsprechenden Altersgruppe.

2) Wahlberechtigte abzüglich 87,8% der Wähler im Wahllokal und Wahlscheinhaber.

4. Vergleich zu vorangegangenen Europawahlen

Europawahl 2009

4.2 Wahlentscheidung

In Folgendem werden die Ergebnisse der Europawahlen 1999 und 2004 mit den Ergebnissen der aktuellen Wahl differenziert nach Alter und Geschlecht verglichen.

Christlich Demokratische Union Deutschlands (CDU)

Bei Betrachtung der Europawahlen 1999, 2004 und 2009 lässt sich hinsichtlich der CDU-Stimmenanteil generell ein Abwärtstrend erkennen. In sämtlichen Altersgruppen schneidet die CDU schlechter ab als bei den beiden vorherigen Europawahlen. Alles in allem sind die Verluste jedoch nicht so gravierend wie 2004. Nur bei den 25- bis unter 35-jährigen Frauen kann die Partei einen geringen Stimmengewinn von 2,3 Prozentpunkten verbuchen.

Vor allem bei den 18- bis unter 25-Jährigen zeigt sich – wie bereits 2004 – ein deutlicher Stimmenverlust für die CDU von diesmal rund 7 Prozentpunkten.

Waren es 2004 noch die 45- bis 60-Jährigen, bei denen die CDU die meisten Stimmeneinbußen zu verzeichnen hatte, so sind es nun die Erst- und Jungwählerinnen und -wähler. Im Jahr 1999 gaben

noch 41,4% der jüngsten Wählerinnen und Wähler ihre Stimme der CDU, 2004 waren es 29,4% und bei dieser Wahl sind es nur noch 22,5%. Insbesondere bei den unter 35-jährigen Männern muss die Partei Stimmeneinbußen von 10 Prozentpunkten hinnehmen. Generell sind die Stimmenverluste bei den Männern höher. 2004 verlor die Partei dagegen stärker bei den Frauen dieses Alters.

Auffallend ist, dass die CDU auch verhältnismäßig hohe Verluste in der für diese Partei sehr starken potentiellen Wählergruppe der ab 60-Jährigen einfährt. 53,5% der Wählerinnen und Wähler dieses Alters gaben 2004 der CDU ihre Stimme, nun sind es mit 49,6% erstmals weniger als die Hälfte.

Der Stimmenanteil für die CDU bleibt dagegen bei den 35- bis unter 45-Jährigen mit dem insgesamt geringsten Verlust relativ stabil bei 28,1% (2004: 29,8%). In dieser Altergruppe hatte die CDU 2004 einen vergleichsweise höheren Stimmenverlust von 5,5 Prozentpunkten.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)

Die SPD hat erneut bei den über 35-Jährigen Stimmenverluste zu verzeichnen, jedoch nicht mehr

Europawahl 2009 im Vergleich zu 1999 und 2004; Stimmenanteile in den repräsentativen Stimmbezirken in Prozent

Geschlecht	Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	CDU			SPD			GRÜNE			FDP			DIE LINKE			REP		
		1999	2004	2009	1999	2004	2009	1999	2004	2009	1999	2004	2009	1999	2004	2009	1999	2004	2009
Männer	18 - 25	41,2	32,1	22,1	33,2	22,9	25,5	12,8	23,4	17,4	6,4	4,1	18,7	0,5	6,4	6,8	2,1	3,2	3,8
	25 - 35	36,4	31,6	21,6	30,8	16,4	17,4	18,1	24,3	19,7	7,8	19,4	24,2	2,4	2,0	4,7	1,9	2,6	2,4
	35 - 45	35,4	29,1	26,1	35,7	22,0	15,7	15,7	25,4	23,2	4,9	13,9	21,1	4,5	3,2	5,6	1,3	2,7	2,4
	45 - 60	45,2	31,8	27,1	37,2	28,4	21,4	6,1	20,7	19,5	5,7	8,5	17,4	2,2	3,3	9,2	1,2	1,7	2,2
	60 u. mehr	54,4	52,5	46,7	34,6	26,2	24,9	2,2	4,8	5,8	4,3	7,2	12,8	1,4	2,4	5,6	1,4	1,6	1,2
	zusammen	45,0	38,4	32,7	34,7	24,2	21,2	8,9	11,2	15,4	5,5	10,5	17,4	2,3	2,9	6,6	1,4	2,1	2,0
Frauen	18 - 25	41,5	26,6	22,9	33,8	30,4	22,9	10,1	24,2	27,7	5,8	8,2	9,6	3,9	2,4	5,6	0,5	2,4	2,0
	25 - 35	35,4	28,6	30,9	34,6	22,5	22,3	19,5	29,6	22,6	5,0	13,1	15,6	2,1	2,7	2,7	0,6	0,7	0,6
	35 - 45	35,2	30,6	30,2	36,1	20,6	17,8	18,0	31,7	27,5	3,8	8,5	14,4	2,3	2,3	3,7	0,7	0,8	1,0
	45 - 60	47,9	35,5	30,8	35,6	25,6	19,7	7,6	20,5	23,1	3,6	8,5	13,9	1,3	2,3	5,6	0,6	0,9	0,7
	60 u. mehr	54,9	54,2	51,8	35,7	25,5	23,5	2,0	6,6	6,9	3,6	6,5	11,2	0,8	1,5	2,2	0,5	0,6	0,4
	zusammen	46,6	41,6	38,6	35,5	24,5	21,4	8,8	17,7	17,6	3,9	8,2	12,9	1,5	2,0	3,6	0,6	0,8	0,7
Insgesamt	18 - 25	41,4	29,4	22,5	33,5	26,6	24,2	11,5	23,8	22,7	6,1	6,1	14,0	2,2	4,4	6,2	1,3	2,8	2,9
	25 - 35	35,9	30,1	26,4	32,7	19,4	20,0	18,8	27,0	21,2	6,4	16,3	19,7	2,3	2,4	3,7	1,3	1,7	1,5
	35 - 45	35,3	29,8	28,1	35,9	21,3	16,7	16,9	28,5	25,3	4,4	11,3	17,8	3,4	2,8	4,7	1,0	1,8	1,7
	45 - 60	46,6	33,7	29,0	36,4	27,0	20,5	6,9	20,6	21,3	4,7	8,5	15,6	1,8	2,8	7,4	0,9	1,3	1,4
	60 u. mehr	54,7	53,5	49,6	35,2	25,8	24,1	2,1	5,8	6,4	4,0	6,8	11,9	1,1	2,0	3,7	1,0	1,1	0,8
	zusammen	45,8	40,1	35,8	35,1	24,4	21,3	8,9	17,3	16,5	4,7	9,3	15,1	1,9	2,5	5,0	1,0	1,5	1,3

4. Vergleich zu vorangegangenen Europawahlen

Europawahl 2009

16

in der Höhe wie 2004; diese liegen zwischen 1,7 (ab 60-Jährige) und 6,5 (45- bis unter 60-Jährige) Prozentpunkten.

Die SPD hat bei dieser Wahl jedoch nicht nur Stimmeinbußen, sondern auch leichte Gewinne bei den 25- bis unter 35-Jährigen zu verbuchen. 2004 stimmten 19,4% dieser Altersgruppe für die SPD, nun sind es 20,0%.

2004 waren die Verluste bei den 18- bis unter 25-jährigen als auch bei den 25- bis unter 35-jährigen Männern besonders hoch. 1999 gaben noch rund ein Drittel der unter 35-jährigen Männer ihre Stimme zu Gunsten der SPD ab, 2004 waren es hingegen nur 22,9% (18- bis unter 25-Jährige) bzw. 16,4% (25- bis unter 35-Jährige). Sowohl die 18- bis unter 25-jährigen als auch die 25- bis unter 35-jährigen Männer weisen bei dieser Wahl nun eine leichte Zunahme an SPD-Stimmen von 2,6 und 1,0 Prozentpunkten auf. Damit kann die SPD zwar nicht an ihre Ergebnisse von 1999 anknüpfen, jedoch wieder ein leichtes Plus einfahren. Ein anderes Bild zeigt sich bei den jüngsten Frauen. 2004 schnitt die SPD bei dieser Personengruppe nur geringfügig schlechter ab als 1999, bei dieser Wahl zeigt sich für die SPD in dieser Personengruppe der höchste Verlust mit 7,5 Prozentpunkten.

Bündnis 90/DIE GRÜNEN (GRÜNE)

Während die GRÜNEN 2004 in allen Altersgruppen deutlich dazu gewonnen haben, fahren sie nun gerade bei den Jüngeren leichte Verluste ein. Insbesondere die 25- bis unter 35-Jährigen und die 35- bis unter 45-Jährigen votieren bei dieser Wahl mit 21,2% bzw. 25,3% weniger für die GRÜNEN als noch 2004 (27,0% bzw. 28,5%). Nachdem die GRÜNEN 2004 gerade bei den Frauen dieses Alters einen deutlichen Stimmengewinn von über 10 Prozentpunkten verbuchen konnten, sind hier nun klare Stimmenverluste von 7,0 bzw. 4,2 Prozentpunkten zu verzeichnen. Trotzdem liegen die Stimmenanteile für die GRÜNEN in diesen Altersgruppen noch deutlich über den Werten von 1999. Die besonders hohen Stimmengewinne von 2004 bei den 45- bis unter 60-Jährigen können noch geringfügig gesteigert werden. Anzumerken ist ferner, dass die GRÜNEN bei den jüngsten Männern Verluste von 6 Prozentpunkten zu verzeichnen haben. 2004 konnten sie noch ein Plus von über 10 Prozentpunkten in dieser Personengruppe für sich verbuchen. Bei den Frauen dieses Alters ist dagegen stetig eine leichte Steigerung auszumachen.

Ein kontinuierlich niedriges Ergebnis erzielen die GRÜNEN bei den ältesten Wählerinnen und Wählern. Hier lassen sich nur leichte Stimmengewinne für 2004 und 2009 feststellen.

Freie Demokratische Partei (FDP)

Die FDP kann ihr gutes Ergebnis von 2004 in allen Altersgruppen noch übertreffen. In sämtlichen Altersgruppen schneidet die FDP besser ab als bei den vorherigen Europawahlen. Insbesondere die jüngsten Männer zeigen im Gegensatz zu den Wahlen 1999 und vor allem 2004 eine starke FDP-Präferenz. 2004 verzeichnete die FDP bei dieser Gruppe ihr einziges Minus von 2,3 Prozentpunkten, nun ein Plus von 14,6 Prozentpunkten. Die höchsten Stimmengewinne im Vergleich zu 2004 kann die Partei also in dieser Personengruppe einfahren, gefolgt von den 45- bis unter 60-jährigen Männern, die mit 17,4% der Stimmen bei dieser Wahl vermehrt die FDP wählen (2004: 8,5%). In der Altersgruppe der 25- bis unter 35-Jährigen steigen die FDP-Stimmenanteile zwar, jedoch nicht in vergleichbarem Maße wie 2004. Leichte Stimmengewinne von rund 5 Prozentpunkten zeigen sich bei den ältesten Wählerinnen und Wählern, dort vor allem bei den Männern. Insgesamt verdankt die FDP ihr gutes Abschneiden den Männern, die zu 17,4% und einem Plus von rund 7 Prozentpunkten für die FDP votieren.

DIE LINKE (LINKE), 2004 PDS

Bei der Europawahl 2004 ist die PDS in Düsseldorf bei keiner der untersuchten Altersgruppen über 5% gekommen. Bei dieser Wahl überschreitet die LINKE hingegen sowohl bei den jüngsten Wählerinnen und Wählern als auch bei den 45- bis unter 60-Jährigen diese Hürde. Insbesondere bei den 45- bis unter 60-Jährigen kann sie einen hohen Stimmengewinn von rund 4,6 Prozentpunkten verbuchen, bei den Männern dieses Alters sind es sogar fast 6 Prozentpunkte. Auffällig ist, dass die PDS 1999 bei den jüngsten Männern nur 0,5% der Stimmen für sich gewinnen konnte, 2004 erreichte sie bei dieser Personengruppe mit 6,4% ihr bestes Ergebnis. Bei dieser Wahl fällt der Stimmenzuwachs für die LINKE dagegen mit 0,4 Prozentpunkten nur gering aus. Das vergleichsweise gute Ergebnis der LINKEN in dieser Personengruppe kann also gehalten werden. Die Frauen dieses Alters stimmen mit 5,6% für die LINKE. 2004 waren es nur 2,4%. Die Partei DIE LINKE muss in keiner Altersgruppe einen Stimmen-

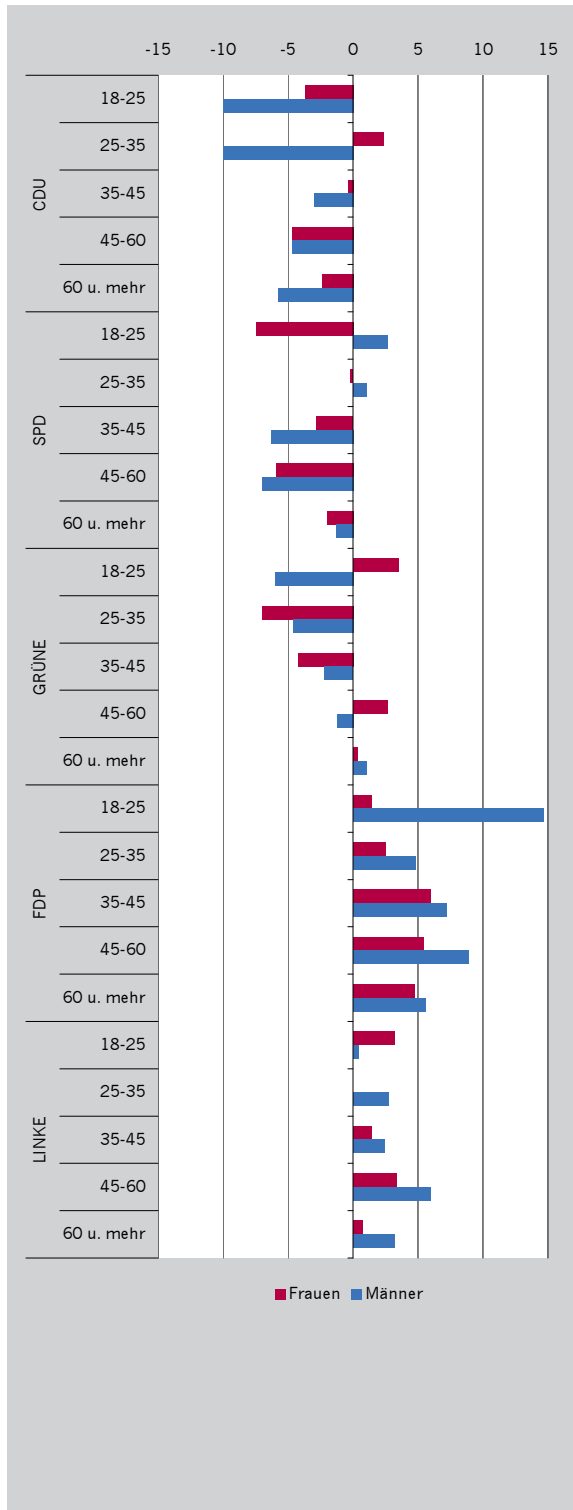
4. Vergleich zu vorangegangenen Europawahlen

Europawahl 2009

verlust hinnehmen.

Wiederum gewinnt die Partei bei dieser Europawahl insbesondere bei den Männern.

Gewinne und Verluste in Prozentpunkten 2009



Herausgegeben von der
Landeshauptstadt Düsseldorf
Der Oberbürgermeister
Amt für Statistik und Wahlen

Verantwortlich
Manfred Golschinski

Redaktion
Bernhard Eichholz, Norbert Jelonnek,
Susanne Kaufmann, Jennifer Kühnel,
Hanno Mogs, Eileen Skolarski

Satz
Thorsten Buchhorn